

**Zeitschrift:** Appenzeller Kalender

**Band:** 293 (2014)

**Rubrik:** Appenzeller Witze

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 25.08.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Landi

QUALITÄT / PREIS / AUSWAHL



Tagespreis  
071 226 78 78

**AGROLA**   
the swiss energy

**AGROLA St.Gallen**  
Ihr Heizöltelefon in der Region

agrolasg.ch

Wärme und Mobilität

## Appenzeller Witze

GESAMMELT VON WALTER KOLLER

E Päärl Volk, wo s gaaz Lebe lang nütz as gstrette het, ischt ebe au zum Abletze choo. Zom Maa, wo steebeschränk im Bett glege ischt, het d Frau gsäät: «Iechter au ond au, etzt moscht denn steebe. Mer gsiend denn denand deför im Himmel wider!» De Maa het en Abechich (Seufzer) abloo ond brommlet: «Hetocht en Narre, seb ischt nüd nötig, me hend denand do onne gnueg gseä!»



En Pfarrer het gchöört, as en Maa vo sim Wiib het wele schäde. Er het natürliig probiert z flicke ond het em voorghaa, s sei gschä mig, vo de Frau z goh, wo n em vierzeh Goofe gebore hei. Aber de Maa het gmänt: «Wössid Ehr, Herr Pfarrer, s ischt liberement alls i de Täubi gscheh!»



«Herr Pfarrer! I hett no z taufel!» – «Jä, Sebedoni, Ehr hend jo eescht vor sechs Woche Hochzig gchaa!» – «Iohei jo, Herr Pfarrer. Aber s hässt jo alewil, chlinni Chüeli träägid nüd lang!»



Vor langer Zit ischt emol en Innerrhoder dör di «Lang Gass» uusgschwunge woode. Das ischt all e Sensazioogsee, ond s het vill Volk aa zoge. De Henker oder die Nachtwächter hend em Verurtäalte all paar Schrett mit me Hägischwaanz möse es

überabi haue! Deseb, wo sebmoll dra gsee ischt, hed nüd lang Federlesis gmacht, wo die Prozedur fetig gsee ischt; er het Fäde zoge, vill er gad het möge. Of em Weg uf Gääs sönd em zwee vekoo, ond die heed em gfrooged «Gchööscht du! S weet schints z Appenzell enn uusgschwunge!» De het bim Witergoh gsäät: «Ehr chööd z spoot! I bi grad recht choo!»



Im Hüüsli sönd gad beidi chrank gsee, de Maa ond s Wiib. De aalt Chrachi het zo sinnere bessere Hölti gsäät: «Wenn etzt denn gad au de Liebgott ees vo ös zwäâne hole woor; i gieng denn zum Vetter Hannes is Toggeburg!»



Zor sebe Zit, wo di religiöse Onderschiid no di grösser Rolle gspült heed, ischt en Osserrhoder mit Eier i d Stadt. E strengkatholischi Frau, wonem die Eier enaad geen abkauft hett, hed gfroget: «Jä, sönd ehr katholisch oder refemiet?» Druf het er zor Antwort ggee: «I bi refemiet, aber d Eier, d Henne ond de Gügeler sönd katholisch!»



«Guete Morge, Chuered! Hescht guet gschloofe?» – «Joheijo, Hannes, ond denn no malefiz guet!» – «Denn bischt aber weleweg nüd of em Gwösse glege!»

E chliises Jümpferli het en egschtere groossgwachse ne Maa khüürote. D No ochpuure hend dem Meedli wegs dem Vorhaaltige gmacht, aber si het gad glached ond gmeent: «I ha no nie gchöört, as e Müüsli im Heustock inne vertrockt woode ischt!»

Spööter ischt das Baabeli denn selber todchanke im Bett glege. De Tokter het zom Maa gsääd, si sei vi licht scho gstorbe. «Nä, i lebe no», het aber d Frau gsääd. «Bis no still», rüeft de Maa, «de Tokter wers wohl besser wesse as du!»

Ame Familiavater ischt de äanzig Bueb ganz junge gstorbe. De aalt Pfarer ischt is Huus choo gi trööschte ond het dezue en Sproch vo de aalte Grieche prucht: «Wen die Götter lieben, der stirbt jung». De guet Maa aber hed zom Pfarrer gsääd: «Denn hend s Eu aber nüd möge!»

Anno 1919 ischt en gross mechtige «Loft» ggange, wo gaanzi Schüüretecher abzeit ond fot träge het. En Puur of Schwende het onderwegs amene andere gfrooged: «Du gchööscht, ischt deer mis Gadetach nüd verkoo?» En andere aber ischt wegs em groosse Schade mit em Herrgott apenand choo ond het gege de Himmel uni gfu uschted: «Jetzt wet i denn doch wesse, wer doo zeesed?»

Än hed ame Rootsherr, wo scho eebig lang im Amt gsee ischt, gfrooged: «Wie hendersch enard, Roots herr? Hescht näbe im Sinn abzdanke, oder mos di ganz Gmänd wege deer fortzüche?»

En Handbueb het uf de Strooss d Chüe ossenand trebe ond het dezue luut gflueched. Grad hets de Pfarer gchööt ond het dem Bueb Vorhaaltige gmacht. «Jo, Herr Pfarer, mit em Betbuech het i d Chüe emol nüd ossenand proch», säät de Bueb.

I de Chüechlistobe a de Olma z Sanggalle het eso e gmooleds Wiib en Appenzöller wele höoch neh. Si het anem gfrooged, öb er die neu Maschine do i de Halle vone au gseh hei. Obedra wöff me s Gräs ini ond onne chäm die fetig Mülch use. De Appenzöller frooged: «Jä bigopp, hend Ehrs ase sölber gseh?» Die Madam säät: «Gaaz gwöss, i bi selber debi zune gstan de!» Do meent de Appenzöller troche: «Jäso, i ha doch tenkt, s mös gliich no e Chue debei see!»

Zome augechränkne Patient het de Tokter gsääd: «Eueres Liide cha me gad heile, wenn Ehr ganz uuf hörid, Alkohol trinke!» «Joheijo, wege zwää Feeschter loot me nüd de ganz Bau zämeghiie!»

En «uufkläärts» Chend sääd zor Muetter: «I wett gad leäber au en Boeb see, s tunkt mi nüd recht, ass Määtle äfach das see mönd, was de Storch de Moetter i d Ohre chlappered!»

Inere Wertschaft het d Chellneri de bstellt Schingge uufträäge ond dezue gsääd: «So, ehr Herre, s ischt nüd viil, aber s chont vo Herze!»

De Tokter zonere Puure frau: «So, Baabeli, wie gohts em Maa? Het em mini Gottere aagschlage?» «Jodefrili», säät s Wiibli, «er het mer hüt morge scho wider ali Wüeschi gsääd!»

I de Suuserzit ischt än im Grabe onne glege: Än, wo n en aatrophe het, froget: «Was tüend ehr doo im Grabe one?» De Bsoffe mänt: «Ebe ligge, wääscht, das bringt d Johreszit mit!»

En aalte Maa het no wele zo sim Bueb of Amerika. Sin Nochpuur het ems aber uus groote: «I gängt gad nomme ase wiit fort! Tue du gad de hääm e chli uusplampe!»

Zome Metzger säät än: «Doo ha n i e diinigi Woorsch! Ond wääscht, was i zom Wasser uuse zoge ha? E frischpaches Püürli!»



**Zukunft Alter  
gemeinsam angehen**

**PRO  
SENECTURE**  
APPENZELL  
AUSSERRHODEN